

# KREUZ wechsel

Tragödie in zwei Akten von Stefan Hellbert  
Überarbeitung und Regie von Martina Keiler  
Musik: Gerhard Keiler und Paul Haberl



VOLKSBUHNE  
ASCHAU im Zillertal



# Sturmgebraus der Freiheit



Quelle: Musikland-tirol.at arge-ns-zeit,musikland-tirol.at

Deutsche Volkszeitung vom 18.3.1938

## Inhalt

Kreuzwechsel – Das Stück.....	3
Reinhard Fendrich – Mit der Zeit.....	4
Mein Opa war bei der NSDAP – Zeitzeuginnenbericht.....	5
Nazis a ba ins an Dorf – Zeitzeuginnenbericht.....	6
Die Moorsoldaten – Hans Kralik.....	7
Die Schauspieler:innen.....	8
Hinter dem Vorhang.....	9
Reinhard Mey – Sei wachsam.....	10
Maruschka – Zeitzeuginnenbericht.....	12
Poesiealbumeintrag.....	13
Sponsoren.....	14

## Kreuzwechsel - Das Stück

Im Kreuzfeuer der politischen Orientierung zwischen Geschichte und Gegenwart – und ganz nah am Dorfgeschehen. Tief und ehrlich ist der Blick zurück in die braune Vergangenheit. Nein, kein lästiges Thema! Vielmehr eines, welches das Publikum für sich selbst beantworten muss.

Martina Keiler hält uns in gewisser Weise den Spiegel der Geschichte hin, damit wir tief blicken. Dabei geht die Reise zurück in das vom Nationalsozialismus gebeutelte Hitler-Reich, in unsere unmittelbare Heimat, in die Gast- und Wohnstube. Martina setzt bewusst auf Zeitzeuginnen ihres Tales, die mit ihren ganz persönlichen Erinnerungen die Vergangenheit ganz nah erscheinen lassen. Drei Frauen, die mit ihren individuellen Erlebnissen den Rahmen der Handlung bilden.

Das Buch der ursprünglichen Tragödie Kreuzwechsel in drei Akten, aus der Feder vom Tiroler Autor Stefan Hellbert, wird von Martina Keiler mit der Jetztzeit verwoben. Ein Klassentreffen in der Gegenwart, die Idee und Erweiterung des Dramas, ist Reflexion genug, um uns das vor Augen zu führen, was einfach nicht mehr passieren darf. Dass Österreich seine braune Vergangenheit längst abgeschüttelt zu haben scheint, soll das Publikum in Anbetracht von Kreuzwechsel nachdenklich stimmen.

Kann es sein, dass sich Geschichte gewissermaßen wiederholt? Im Gasthaus der Gegenwart, in dem das Klassentreffen stattfindet, mit nahezu identen, zeitgewandelten Persönlichkeiten, hat es den Anschein, dass sich im Hier und Jetzt die rechte Propagandamache eingeschlichen hat. Das Gesamtwerk scheint den Schauspieler:innen im wahrsten Sinne des Wortes auf den Leib geschneidert zu sein.

Die Volksbühne Aschau zeigt auf, schweigt nicht und soll Mitdenkende, Mitfühlende und das Publikum aufrütteln und einladen kritisch zu hinterfragen.



**Martina Keiler**

Überarbeitung  
und Regie

## Reinhard Fendrich Mit der Zeit



Quelle: Reinhard Fendrich, ©Marcel Brell

Die Zeit ist ein schneller Reiter  
Sie galoppiert ohne jede Rast  
Auch, wenn alles still steht, sie geht immer weiter  
Und mancher hat die seine verpasst.

Die Zeit kann ein guter Freund sein,  
Der dir den Schmerz nimmt und die Wunden schließt.  
Aber die Zeit kann auch dein ärgster Feind sein,  
Wenn man die Fehler mit ihr vergisst.  
Die Zeit, sie macht vieles  
Nur nichts ungeschehen!  
Mit der Zeit, mit der Zeit  
Wird man verstehen.

Die Zeit, nimmt man ihr den Mantel,  
Zeigt dir das Unrecht und die Grausamkeit.  
Zeigt dir den Sinneswandel und den Weg,  
Den wir wieder gehn.  
Mit der Zeit, mit der Zeit  
Wird man verstehen.

Es sind dieselben Geister.  
Es ist dieselbe Wut.  
Es ist dieselbe Dummheit.  
Es ist die gleiche Brut.  
Grüßt ungestraft Heil Hitler und fühlt sich gut dabei.  
Sogar am Herrensitz  
Hört man so manchen Judenwitz.

Mit der Zeit mit der Zeit  
Wird man verstehen

## Zeitzeugin

### Mein Opa war bei der NSDAP



Quelle: [wedel.de/kultur-bildung/wedel-historisch](http://wedel.de/kultur-bildung/wedel-historisch)

Ich schäme mich für meine Familie. Ich habe immer geahnt, dass etwas nicht stimmt: Opa - Ortsgruppenleiter - er sei nur ein Mitläufer gewesen. Opa - mein leutseliger, lebhafter, sangesfreudiger Opa. Er erzählte kaum etwas über die NS-Zeit, wie so viele. Einmal sagte er folgenden Satz: „Ich habe mich geirrt, ich dachte, der Nationalsozialismus wäre Sozialismus. Das war falsch.“ Ich habe ihm geglaubt. Doch die Zweifel blieben, ich begann zu recherchieren: 1937 - Zeitzeugen berichteten mir von der begeisterten Stimmung im Dorf - es gab Arbeit, auch meinen Großeltern ging es besser. Opa trat in die NSDAP ein. Oma leitete die NS- Frauen-schaft, sie machten mit - in der „Volksgemeinschaft“!

Dann kam der Krieg - die Ernüchterung - Familienangehörige sind gefallen oder wurden zu Invaliden. Danach galt Opa als Kriegsverbrecher - er stand vor Gericht! Was hatte er gewusst von Konzentrationslager, Euthanasie, Zwangsarbeitern ... Dorfbewohner entlasteten ihn und Opa betonte: „Ich habe davon nichts gewusst. Ich fühle mich nicht schuldig“ Doch ich blieb skeptisch: Ließ er sich einfach, wie so viele damals, einen „Persilschein“ ausstellen? Ich kann mir nicht vorstellen, dass er und andere nicht wussten, was in den KZ' s passierte - wie mit Andersdenkenden umgegangen wurde, weil sie Vieles richtig fanden. Und das kann man nicht verharmlosen. Wie kann man es für richtig halten, dass jüdische Ärzte, Lehrer, ... weggebracht wurden - angeblich nur in Arbeitslager? Ich schäme mich, dass meine Vorfahren unkritisch mitgemacht haben und später keine wirkliche Reue gezeigt haben. In den letzten Lebensjahren meines Großvaters war meine größte Angst, dass er einmal sagen würde: Die Juden waren doch selbst schuld! Ich fühle mich schuldig, weil ich zum Tätervolk gehöre - aber ich kann nichts „wieder gut machen“!

## Zeitzeugin

### Nazis a ba ins an Dorf

I bin 1935 an Schwendberg geboren und mit drei Jahr hen miar noch Aschau gezogen. I hun den Krieg als Kind miterlebt. 1941 hom se mi eingeschult und mei Tate hot für eppang ondang einruckn miassn. Was des bedeutet, hu i als Kind damals nit verstanden. Er war in Dänemark stationiert und für meine Erstkommunion hot er miar braune Schuache gschickt. Die schiansten Schuache von da ganzen Welt und do auf mein Ertkommunionbildl hen se verewigt. A da Schuale hom ma a da Fria h nimma gebetet – mir hom miassn den Hitler-Gruß machen. Des hun i go nia megn. Der Lehrer war ein Nazi, wie andere a im Dorf und a die gelben Hosen mit die hoachn Lederstiefl ku i mi guat erinnern. Ba die verschiedensten Bauern haben junge, verschleppete Menschen aus dem Osten arbatn miassn. A uan Zwangsarbeiter ku i mi no guat erinnern, der hot a so Huamweh ghobt, dass er ban Wiacht immer die Kellnerin mit die langen, blondn Haare ugschaut hot, wal ihn de so a seine Mame erinnert hot. Und oft war da no uana – Luva hot se ghoaßn – mei gonz a fesches Diandl. Nach dem Krieg hen se wohl mehr zugg, aber man hot gheacht, dass de nia ukemmen hen – de hom se sicher alle umgebracht! Es war a adiam Fliegeralarm, oftang hen miar an Wald aufngsprungen. Uamal hot a Fliegerbombe in Kaltenbach ban Kumeter eingeschlogn – den Knall, diese Explosion ku i heit no hearn. Ja und oft hen die Besatzungssoldaten kemmen. Zeacht hots ghoaßn, miar miassn die Wohnung verlassen. Die Mame hot no schnell an Moosbeerschnaps versteckt und miar hom so a Angst vor die Russn ghobt. Aber de hen nit kemmen und vo die Besatzungssoldaten hom miar Kinder an Schokolade kriagt. Mei Schwester hot an Tate oft nimma gekennt, wia er vom Krieg huam kemmen isch, sie hot Angst vor ihm ghot, er war a Fremder fiar sie – sie war ja a eacht drei Jahre alt, wie da Tate eingruckt isch.





# WER SIND DIE MOORSOLDATEN

Text und Musik von Politischen Strafkäfiglingen,  
Börgermoor

1. Wo hin auch das Ausgeblicket  
2. Für in die-ser ö. der reit-da  
3. Mor-gens ziehn die Kolonnen ra den Meer zur Ar-beit hin,  
Aufwärts, heimwärts je der reit zu den Ecken, Weib u. Kind,  
1. Do-ge sang uns nicht er quod  
2. Wo wir ferre je-der Fremde  
3. Gra-ben bei dem Brand der  
4. Man-che Brustlein See-flur der  
4-5. sind die Moorsol-da-ten und sie hem mit dem Spaten in's Moor,  
6. Auf und nieder gehn die Kosten  
Keiner, Keiner kann hindurch  
Flucht wird nur das Leben kosten  
vierfach ist um gänzt die Burg,  
Refrain, Wir sind die Moorsol-  
daten...  
6. Doch für uns gibt es kein Klagen  
Ewig kanns nicht Winter sein,  
Einmal werden froh wir sagen  
Reimat, du bist wieder mein,  
siet. Dann ziehn die Moorsol-  
daten  
Nicht in's Moor,  
in's Moor.

Als  
Lagerlied  
gesungen  
August 1933 bis 1934

Liedblatt von Hanns Kralik,  
Häftling im KZ Börgermoor 1933-1934,  
KZ Börgermoor 1933  
Aktionskomitee DJZ Emslandlager e.V., Papenburg

## Die Schauspieler:innen



Schmidhofer

Alfred Kröll



Schmidhoferin

Helga Keiler



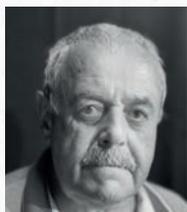
Lukas

Sebastian Keiler



Jakob

Elias Eder-  
Haslehner



Simon, Wirt

Sepp Mader



Magdalena

Olena

Anna-Maria Wurm



Kathi, Anni

Stephanie  
Frühmann



Hofer, Roli

Christoph Halaus



Postmeister

Mike

Bernhard Eberharter



Lackner, Hans

Georg Waldner



Lehrer, Werner

Stephan Bliem



Gendarm

Christoph  
Haas-Hofer



Gendarm

Roland Gruber



Zeitzeugin

Claudia Wurm



Zeitzeugin

Christine Eder-  
Haslehner



Zeitzeugin

Inge Schwaiger

## Musik:



Paul Haberl und Gerhard Keiler

## Hinter dem Vorhang:

<b>Maske:</b>	Bettina Zeller, Michi Gruber
<b>Bühnenbau:</b>	Roland Gruber, Christian Taxacher
<b>Technik:</b>	Martin Waldner, Michael Kreidl, Gebi Eberhard
<b>Fotos:</b>	Roland Gruber
<b>Kasse, Bar:</b>	Maria und Thomas Schneeberger, Edith Waldner und Johanna Blaas

*Liebe Martina!*

*Faszinierend wie du es  
immer wieder schaffst,  
das Beste aus uns heraus-  
zukitzeln.*

*DANKE für deine passende  
Stückauswahl, immer am  
Sahn der Zeit!*

*DANKE für den Mut, Dinge  
auszusprechen und umzu-  
setzen.*

*DANKE für deine Kreativität  
und deine Geduld mit  
uns!*

*Deine Theaterla*

**Reinhard Mey**

**Sei wachsam**

Ein Wahlplakat zerrissen auf dem nassen Rasen,  
Sie grinsen mich an, die alten aufgeweichten Phrasen,  
Die Gesichter von auf jugendlich gemachten Greisen,  
Die dir das Mittelalter als den Fortschritt anpreisen.  
Und ich denk' mir, jeder Schritt zu dem verheiß'nen Glück  
Ist ein Schritt nach ewig gestern, ein Schritt zurück.  
Wie sie das Volk zu Besonnenheit und Opfern ermahnen,  
Sie nennen es das Volk aber sie meinen Untertanen.  
All das Leimen, all das Schleimen ist nicht länger zu ertragen,  
Wenn du erst lernst zu übersetzen, was sie wirklich sagen:  
Der Minister nimmt flüsternd den Bischof beim Arm:  
„Halt' du sie dumm, ich halt' sie arm!“

Sei wachsam, präg' dir die Worte ein!  
Sei wachsam, und fall nicht auf sie rein!  
Pass auf, dass du deine Freiheit nutzt.  
Die Freiheit nutzt sich ab, wenn du sie nicht nutzt!  
Sei wachsam, merk dir die Gesichter gut!  
Sei wachsam, bewahr dir deinen Mut.  
Sei wachsam, und sei auf der Hut!

Es ist 'ne riesen Konjunktur für Rattenfänger,  
Für Trittbrettfahrer und Schmiergeldempfänger,  
'Ne Zeit für Selbstbediener und Geschäftemacher,  
Scheinheiligkeit, Geheuchel und Postengeschacher.  
Und sie sind alle hochgeachtet und sehr anerkannt,  
Und nach den Schlimmsten werden Straßen und Flugplätze benannt.  
Man packt den Hühnerdieb, den Waffenschieber lässt man laufen.  
Kein Pfeifchen Gras, aber 'ne ganze Giftgasfabrik kannst du kaufen.  
Verseuch die Luft, verstrahl das Land,  
Mach ungestraft den größten Schaden,  
Nur lass Dich nicht erwischen bei Sitzblockaden!  
Man packt den Grünfried, doch das Umweltschwein genießt Vertrau'n  
Und die Polizei muss immer auf die Falschen draufhau'n.

Sei wachsam ....

Ich hab Sehnsucht nach Leuten, die mich nicht betrügen,  
Die mir nicht mit jeder Festrede die Hucke voll lügen,  
Und verschon' mich mit den falschen Ehrlichen,  
Die falschen Ehrlichen, die wahren Gefährlichen!  
Ich hab' Sehnsucht nach einem Stück Wahrhaftigkeit,  
Nach ,nem bisschen Rückgrat in dieser verkrümmten Zeit.  
Doch sag die Wahrheit und du hast bald nichts mehr zu lachen,  
Sie wer'n dich ruinier'n, exekutier'n und mundtot machen,  
Erpressen, bestechen, versuchen dich zu kaufen.  
Wenn du die Wahrheit sagst, lass draußen den Motor laufen,  
Dann sag' sie laut und schnell, denn das Sprichwort lehrt:  
Wer die Wahrheit sagt, braucht ein verdammt schnelles Pferd!

Sei wachsam ...



Quelle: Reinhard Mey: <https://www.reinhard-mey.de/fotos/fotosession-douce-france>



Zeitzeugin

**Maruschka**

Ich bin Maruschka und wurde während des 2. Weltkrieges aus meiner Heimat, einem Dorf in der Ukraine, von der deutschen Wehrmacht verschleppt und wurde dann als Arbeitskraft irgendwelchen Bauern zugeteilt, ich kam nach Ginzling. Es war Glück oder Pech, ob wir gut oder schlecht behandelt wurden. Ich war 16 Jahre alt, als meine Eltern erfuhren, dass junge Mädchen und Burschen von den Deutschen verschleppt werden. Daraufhin wurde ich bei Gefahr unter den Bodenbrettern in einem Loch versteckt. Doch dann kamen sie, ich hörte die schweren Schritte der Soldaten, sie rissen die Bodendiele auf, zerrten mich aus dem Versteck, warfen mich auf ein Lastauto und fuhren los. Weder mein Elternhaus, noch meine Eltern und Geschwister habe ich jemals wiedergesehen. An die Fahrt ins hintere Zillertal kann ich mich nicht mehr erinnern, habe ich verdrängt. Ich habe nie mehr Russisch gesprochen, ich habe auch nicht mehr Russisch verstanden. Ich habe Deutsch gelernt und bin in Ginzling geblieben, habe Raimund geheiratet und mit ihm zwei Kinder bekommen. Ich war eine gute Arbeiterin, es war mir keine Arbeit zu schlecht. Die Leute mochten mich, ich war nie schlecht gelaunt, ich war ein herzlicher und offener Mensch. Besonders gefiel ihnen mein gebrochenes Deutsch: „Habe guetes Dütsch geredet. I bin stözl auf meine Kinder und Enkelang.“



Poesiealbum - Eintrag von 1974,  
vom „alten“ Deutschlehrer

Ich bin geboren, deutsch zu fühlen,

Bin ganz auf deutsches Denken eingestellt.

Erst kommt mein Volk, dann all die andern vielen,

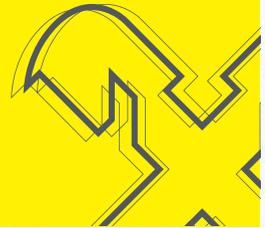
Erst meine Heimat, dann die Welt.

( Bogislaw von Seelow )

Raiffeisen Regionalbank  
Fügen-Kaltenbach-Zell



WIR WÜNSCHEN  
GUTE UNTERHALTUNG.



Für zufriedene Gäste!

Privatskischule Keiler • Sebastian Keiler  
+43 (0)676 6111605 • info@skischule-keiler.at



Theaterwohnzimmer möbliert von:



- **1001 m<sup>2</sup> INDOOR-FLOHMARKT** mit Wohnlichem, Praktischem und Speziellem aus 2. Hand. Mo bis Sa 9–18 Uhr
- **RÄUMUNG UND TRANSPORT** mit Sorgfalt und Effizienz. Wir packen an und wir passen auf.
- **SINNVOLLE WEITERVERWENDUNG** nicht mehr benötigter guter Stücke. Für faire Arbeitsplätze und geschonte Umwelt.



Haller Str. 43 · Innsbruck  
T 0512/26 77 31 · [www.horuck.at](http://www.horuck.at)



# ING-B

Elektrotechnik - Lichtplanung - Medientechnik  
Photovoltaikanlagen - Systemintegration - Energieoptimierung

KNOW HOW IST NICHT ERSETZBAR

## ING-B INGENIEURBÜRO GMBH

Hermann-Gmeiner-Straße 20 - 6020 Innsbruck  
Am Marienbrunnen 348 - 6290 Mayrhofen  
+43 512 323113



**SPENGLEREI  
HOLLAUS**

Gewerbestraße 10 | 6271 Uderns  
Tel. +43 (0) 650 270 54 11

Deine Marke fühlbar machen.  
Design, das bewegt.



DESIGNSTUDIO  
dezentlaut!\*



## Fotografieren und Filmen verboten!

Wir möchten darauf hinweisen, dass während der Vorstellung das Fotografieren und Filmen im Saal strengstens untersagt ist. Dies gilt insbesondere auch für die abgebildeten Symbole und Fahnen, die Teil der künstlerischen Darstellung und historischen Auseinandersetzung sind. Vielen Dank für euer Verständnis!

**VOLKSBUHNE**  
ASCHAU im Zillertal



[volksbuehne-aschau.at](http://volksbuehne-aschau.at)  
[volksbuehne-aschau@gmx.at](mailto:volksbuehne-aschau@gmx.at)

